

sanften Auge etwas ungemein Geistvolles. Seine hohe, freie Stirn verriet den tiefsinnigen Denker, und wenn im Feuer des Gespräches sein Antlitz sich leicht rötete, so lag in demselben etwas außerordentlich Anmutiges. Noch mehr fesselte er durch seinen Eifer für alles Gute und Schöne. Alles Unredliche und Falsche war ihm zuwider. Und ebenso herrlich wie als Mensch war er als Dichter. Das deutsche Volk wird sich an seinen Dichtungen erquicken und erheben, so lange es noch seine Sprache redet und versteht. Schiller ist des deutschen Volkes Lieblingsdichter geworden. Darum war die Feier seines hundertjährigen Geburtstages am 10. November 1859 auch ein Volksfest im schönsten und edelsten Sinne des Wortes für die gesamte deutsche Nation. Nicht nur in allen Gauen des deutschen Vaterlandes, sondern auch in weiter Ferne, selbst jenseits des Ozeans, in Amerika, in Australien und wo nur immer Deutsche sich zusammenfanden, wurde das Fest des deutschen Dichters mit der gleichen Wärme und freudigen Begeisterung gefeiert.

Herzog.

A. Lieder und Sprüche.

49. Die Worte des Glaubens.

Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer,
 sie gehen von Munde zu Munde;
 doch stammen sie nicht von außen her;
 das Herz nur giebt davon Kunde.
 Dem Menschen ist aller Wert geraubt,
 wenn er nicht mehr an die drei Worte
 glaubt.

Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
 und würd' er in Ketten geboren.
 Laßt euch nicht irren des Böbels Geschrei,
 nicht den Mißbrauch rasender Thoren!
 Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht,
 vor dem freien Menschen erzittert nicht!

Und die Tugend, sie ist kein leerer Schall,
 der Mensch kann sie üben im Leben,
 und sollt' er auch straucheln überall,
 er kann nach der göttlichen streben.

Und was kein Verstand der Verständigen
 sieht,
 das übet in Einsicht ein kindlich Gemüt.

Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,
 wie auch der menschliche wankt.
 Hoch über der Zeit und dem Raume webt
 lebendig der höchste Gedanke;
 und ob alles im ewigen Wechsel kreist,
 es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Die drei Worte bewahret euch, inhaltschwer,
 sie pflanzen von Munde zu Munde,
 und stammen sie gleich nicht von außen her,
 euer Innres giebt davon Kunde.
 Dem Menschen ist nimmer sein Wert ge-
 raubt,
 so lang er noch an die drei Worte glaubt.

50. Das Lied von der Glocke.

Vivos voco. Mortuos plango. Fulgura frango.¹⁾

Fest gemauert in der Erden
 steht die Form, aus Lehm gebrannt.
 Heute muß die Glocke werden!
 Frisch, Gesellen, seid zur Hand!
 Von der Stirne heiß
 rinnen muß der Schweiß,
 soll das Werk den Meister loben.
 Doch der Segen kommt von oben.

Zum Werke, das wir ernst bereiten,
 geziemt sich wohl ein ernstes Wort.
 Wenn gute Reden sie begleiten,
 dann fließt die Arbeit munter fort.
 So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten,
 was durch die schwache Kraft entspringt.
 Den schlechten Mann muß man verachten,
 der nie bedacht, was er vollbringt.

¹⁾ Lebende ruf' ich. Gestorbene beklag' ich. Blitze brech' ich.